Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **90 (1972)**

Heft 23

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Horizontalen verläuft. Nach Entnahme aus dem THTR-Core (ein Tank, gefüllt mit kugelförmigen Brennelementen, deren Umhüllung aus Graphit und deren Kern aus stark angereichertem Uranbrennstoff und Thorium-Brutmaterial besteht) rutscht jedes Brennelement durch das Rohr und damit mitten durch das Core des SMR; dies wirkt sich auf die Energieerzeugung des SMR in einem Grad aus, der von der Reaktivität und damit dem Abbrand des Brennstoffs in der Graphitkugel abhängt. Diese Auswirkung wird gemessen und das Ergebnis in einen Computer eingegeben, der dann den Abbrandgrad berechnet und darüber entscheidet, was weiter mit jedem einzelnen Brennelement geschieht. Der SMR selber ist mit plattenförmigen Brennelementen beschickt, die aus einer Aluminiumlegierung und stark angereichertem Uran bestehen und normalerweise mit einer Energieleistung von 500 W arbeiten. Die Konstruktion des SMR, der in Schmehausen neu aufgebaut und Mitte 1974 übergeben werden soll, beruht auf den umfassenden Erfahrungen der UKAEA auf dem Gebiet der experimentellen Reaktorphysik.

Firmennachrichten

DK 061.5

50 Jahre Herzog, Bern. Im Jahre 1922 wurde in Bern der Grundstein gelegt zu den Firmen *L. Herzog's Söhne Bauunternehmung* und *Walter Herzog Holzbau.* Aus kleinen Anfängen haben sich die beiden eng verbundenen Unternehmen zu mittleren Betrieben mit insgesamt rund 200 Angestellten entwickelt. Während am Anfang noch zahlreiche Tiefbau- und Zimmerarbeiten ausgeführt wurden, haben sich die Familienbetriebe immer stärker dem Hochbau zugewandt. Vorab wurden und werden Wohnhäuser erstellt, davon eine grosse Zahl in eigener Regie. Sie zeichnen sich aus durch grosse Zimmer und durch einen besonders sorgfältigen Innenausbau. Von den öffentlichen Bauwerken seien hier lediglich genannt die unterirdische, in schwierigen geologischen Verhältnissen gebaute Autoeinstellhalle Rathaus, die Markuskirche, das Fussballstadion Wankdorf (Anteil), die Kunsteisbahn Allmend (Anteil), das grosse PTT-Verwaltungsgebäude in Ostermundigen (Anteil) und das grosse Werkgebäude des städtischen Elektrizitätswerks in Holligen. – Die von Leonz Herzog gegründeten Firmen wurden von seinen fünf Söhnen weitergeführt. Heute vollzieht sich ein reibungsloser Übergang zur dritten Generation.

Stump Bohr AG, Zürich. Die alteingesessene Zürcher Firma «Tiefbohr- und Baugesellschaft AG» hat mit der Stump Bohr AG Zürich fusioniert bzw. ist in diese Unternehmung integriert worden. Zwischen den beiden Firmen bestand bereits seit einigen Jahren eine finanzielle Verbindung. Im Sinne einer besseren Zusammenarbeit und Ausnützung der vorhandenen Kapazitäten haben die Verwaltungsräte den Zusammenschluss der beiden Betriebe auf den 1. Januar 1972 beschlossen. Die wesentlichen Arbeitsgebiete der Tiefbohr- und Baugesellschaft AG, wie alle Arbeiten im Zusammenhang mit dem Grundwasser, ferner Pfählungen, Durchstossungen, Sondierbohrungen usw., werden in der neuen Geschäftsverbindung weitergepflegt. Für die Pfählungen und Grundwasserarbeiten wurde in der Stump Bohr AG eine neue Abteilung gebildet. Erfreulicherweise war die ganze Belegschaft der Tiefbohr- und Baugesellschaft bereit, in die Stump Bohr AG hinüberzuwechseln.

Ortsplanung als Jubiläumsgabe. Die Baufirma Bruno Hauser, Bassersdorf und Kloten, die in diesem Jahr das fünfzigjährige Firmenjubiläum feiern kann, verzichtete auf die Herausgabe einer kostspieligen Festschrift. Stattdessen beauftragte Bruno Hauser den Klotener Planungsfachmann Hans Stephan, Ingenieur und Planer SIA/BSP, im Einvernehmen mit den Gemeindebehörden von Kloten, Bassersdorf und Nürensdorf mit der Bearbeitung von Problemen der Ortsplanung. Auf Grund der Beratungen mit den Gemeindepräsidenten und dem Auftraggeber einigte man sich auf ein Programm, das für die Gemeinde Nürensdorf eine Studie für ein umfassendes Gemeindezentrum im «Hatzenbühl» vorsah. Ferner wurde ein Rahmenprogramm für öffentliche Bauten und Anlagen für die einzelnen Gemeinden mit besonderer Berücksichtigung der Turn-, Sport- und Erholungsanlagen erarbeitet, ferner auch detaillierte Abklärungen für eine umfassende Sport- und Erholungsanlage von teilweise regionalem Charakter vorgenommen. Auf Grund der erarbeiteten Unterlagen konnte die Gemeinde Nürensdorf bereits einen Projektwettbewerb für die Erlangung von Entwürfen für ein Gemeindezentrum ausschreiben [1]), während sich die Gemeinde Kloten bei der Planung der Sport- und Erholungsanlagen auf die zur Verfügung gestellten Grundlagen abstützt.

[1]) Wettbewerb: Öffentliche Bauten und Anlagen Hatzenbühl in Nürensdorf. «Schweiz. Bauzeitung» 1972, H. 5, S. 111.

Umschau

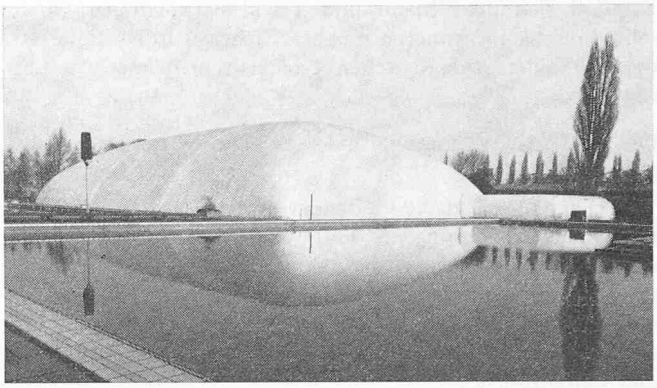
Eidg. Technische Hochschule Zürich. Der Bundesrat hat *Francis Chaperon,* dipl. Vermessungsingenieur ETH, von St-Gingolph, zurzeit Hauptlehrer am Zentralschweizerischen Technikum in Luzern, als ordentlichen Professor für Vermessung an der ETH Zürich gewählt. DK 378.962

Eidg. Technische Hochschule Lausanne. *Claude Comina,* licencié es lettres, wurde als Chef des Informationsdienstes der ETHL berufen. DK 378.962

Der Schweizerische Energie-Konsumenten-Verband, gegründet 1921, eine private Organisation, der hauptsächlich Industriefirmen aller Branchen angeschlossen sind, hielt seine Generalversammlung am 30. Mai 1972 unter dem Vorsitz von Vizepräsident *Werner Strebel,* Basel, im Kongresshaus Zürich ab. In den Verbandsausschuss wurden gewählt: *Martin Hürlimann,* Brauerei Hürlimann, Zürich; Dr. *Peter Lenzin,* Cementfabrik Holderbank, Wildegg; Dr. *René Trachsel,* Injecta AG, Teufenthal. Die Versammlung nahm eine kurze Orientierung über bevorstehende Änderungen von Stromtarifen grosser Elektrizitätswerke entgegen. Die Tatsache, dass sich die Tarifänderungen in der Stromversorgung innert kürzer werdenden Intervallen folgen, löste etwelches Befremden aus. DK 061.2:620.9

Schwimmhalle unter luftgetragenem Dach. Die neue Traglufthalle auf dem Freibad der westfälischen Stadt Hamm (BRD) hat alles unter einem Dach: die 50 × 25 m grosse Schwimmfläche mit acht Wettkampfbahnen, eine Zuschauertribüne mit Flutlichtanlagen sowie – durch einen Gang mit der Halle verbunden – grosszügig angelegte Dusch- und Umkleideräume mit Toiletten. Die über 60 m lange und 12 m hohe «aeroform-Halle», hergestellt von der

Otto Kleyer KG, Minden, bekommt ihre Form und Statik durch einen leichten inneren Überdruck von höchstens 0,003 atü, der etwa einem Höhenunterschied von sechs Stockwerken entspricht. Der Überdruck wird durch zwei Heizungsgebläse mit geräuscharmen Elektromotoren erzeugt. Die Heizungn arbeiten im Freiluft-Umluft-Betrieb. Die Halle ist mit einer Personendrehtür, einer Materialschleuse und fünf Notausgängen ausgestattet. Die Entfernung zu einem Ausgang beträgt nie mehr als 30 m. Erstmalig wurde in Hamm auch das Maschinenhaus mit in die Überdachung einbezogen. Beheizt wird die Schwimmhalle mit Heizgeräten, die vollautomatisch über Thermostate gesteuert sind. 27° C Lufttemperatur und eine relative Luftfeuchtigkeit von 60 % sorgen für eine angenehme Atmosphäre. Die Hallenhaut besteht aus einem beidseitig mit PVC beschichteten Gewebe aus dem Polyester-Garn Diolen-superfest 174 S, das von der Unternehmensgruppe Enka Glanzstoff, Arnhem, entwickelt worden ist. Das Gewebe ist lichtdurchlässig. Obwohl es optisch sehr leicht und luftig wirkt, verfügt es über eine Reissfestigkeit von 650 kp/5 cm und ist



Traglufthalle aus PVC beschichtetem Gewebe aus Polyester-Garn Diolen-superfest 174 S

in hohem Masse wetter- und verrottungsfest. Die Bahnen der Hallenhaut sind miteinander durch Schweissen und Nähen doppelt verbunden. DK 725.74:621.54

Nekrologe

† **Paul Silberer,** dipl. Masch.-Ing., GEP, von Ecublens, geboren am 31. Januar 1902, ETH 1920 bis 1924, Unternehmensberater, ist am 26. Mai 1972 gestorben.

† **Pedro Obuljen Scheurer,** Bauingenieur, GEP, von Santiago de Chile, geboren am 29. Januar 1899, ist im Mai 1972 gestorben. Nach dem Studium an der ETH 1917 bis 1922 war er zuerst in Frankreich, seit 1929 in Chile tätig. Seit 1932 war er Mitinhaber und Präsident der Ferriloza S. A. in Santiago.

† **Hans C. Luchsinger,** dipl. Bauing., GEP, von Schwanden GL, geboren am 1. März 1904, ETH 1922–27, ist am 5. Mai in São Paulo sanft entschlafen. Seit 1951 war er in Brasilien bei Fundacões e Construcões S. A., Sistema Ferrobeton-Silm, São Paulo, tätig.

† **Ernst Steiner,** Dr. sc. techn., dipl. Bauing., SIA, GEP, geboren am 10. März 1889, ETH 1908–12, ist am 29. Mai 1972 gestorben. Von 1924 bis 1959 war er Geschäftsleiter, seit 1928 auch Vizepräsident des Schweizerischen Energie-Konsumenten-Verbandes in Zürich.

Buchbesprechungen

Informationen zur Orts-, Regional- und Landesplanung. DISP Nr. 22. Mit den Beiträgen von *F. Hoppler, E. Reinhardt, U. Rüegg, B. Stürm:* Raumplanung im Berggebiet; *K. Litz:* Notizen zur Hochschuldidaktik; *A. Rossi:* Wanderung und regionales Wirtschaftswachstum; *H. Elsasser:* Bemerkungen zu einigen industriewirtschaftlichen Begriffen; *W. Eugster:* Förderung des Natur- und Heimatschutzes durch Bundesbeiträge; *J. Grendelmeier* und *P. Rieper:* Provisorische Richtlinien zur Orts-, Regional- und Landesplanung. Redaktion: *M. Lendi* unter Mitarbeit von *G. Bautz* und *J. Nigg.* 44 S. mit Abb. Zürich 1971, Institut für Orts-, Regional- und Landesplanung an der ETH Zürich. Dokumentationsstelle für Planungsfragen (DISP).

Eine Gruppe von Teilnehmern des Nachdiplomstudiums der Raumplanung am ORL-Institut der ETHZ, bestehend aus je einem Architekten, Forstingenieur, Geographen und Verkehrsingenieur, hat sich die Aufgabe gestellt, Fragen der Raumplanung am Beispiel einer typischen Bergregion, der Sulselva, zu studieren.

Ausgehend von den Randbedingungen der heutigen Gegebenheiten wurde zuerst die zukünftige Anzahl von Arbeitsplätzen der Region ermittelt und den drei Wirtschaftssektoren zugeordnet. Da in den Berggebieten das Fehlen von Diensten höherer Ordnung und gewisse städtische Möglichkeiten (= Urbanität) einer der Hauptgründe für die Abwanderung darstellt, erschien es naheliegend, in erster Linie urbane Leistungen zu planen. Dienste dieser Art sind aber typische Folgeleistungen. Es war daher notwendig, mit Hilfe von drei ausgearbeiteten Entwicklungsvarianten festzustellen, welche Entwicklungsrichtung bezüglich der zentralörtlichen, urbanen Leistungen (Bildung, Freizeit, Vielfalt des Arbeitsmarktes) das optimale Beiprodukt erbringt.

Im letzten Teil der Studie wird die interessante Frage behandelt, wie ein regionales Entwicklungskonzept aufgestellt und verwirklicht werden kann. Die Arbeitsgruppe schlägt vor, eine regionale Entwicklungsgesellschaft zu gründen, die, unter öffentlicher Kontrolle stehend, nicht nur Projektstudien und den regionalen Gesamtplan erstellt, sondern auch vorsorglichen Landerwerb betreibt und die dazu notwendigen Mittel beschafft.

Es ist offensichtlich, dass eine solche Lösung von den zur regionalen Entwicklungsgesellschaft gehörenden Gemeinden verlangen würde, dass sie in mancher Hinsicht ihre bisher unangetastete Autonomie zugunsten der Planungsautonomie der regionalen Entwicklungsgesellschaft einschränken müssten. Ob Gemeinden des Kantons Graubünden zu einer solchen Konzession bereit sind, ist zu bezweifeln, wenn man hört, wie stark etliche Bündner Gemeinden bei der zurzeit laufenden Vernehmlassung des Entwurfes zum neuen Baugesetz gegen die darin vorgeschlagene Einschränkung ihrer Autonomie opponieren.

Dr. *K. Litz:* Notizen zur Hochschuldidaktik

Die auf den neusten Erkenntnissen der pädagogischen Verhaltenspsychologie fussenden Ausführungen sind aufschlussreich. Sie werden vor allem den Leser interessieren, der sein Studium schon vor längerer Zeit abgeschlossen